

Wert und Referenzstellungen im Betrage von 15 Millionen vor. In drei Jahren hat diese Gesellschaft für Referenzstellungen und außerordentliche Abschreibungen 10,19 Millionen, also 1/4 Millionen Mark mehr als das gesamte Aktienkapital, verwendet, dabei im gleichen Zeitraum 14 Millionen Mark ordentliche Abschreibungen vornehmen, an Dividenden die Summe von 2,86 Millionen Mark auszahlen und 2,5 Millionen ordentliche Referenzen anhäufen können. Die Norddeutsche Wollkammerei und Kammergarnspinnerei nimmt bei 4,5 Millionen Mark Reingewinn und 10 Prozent Dividende zwei Millionen Mark Rückstellungen vor und erhöht den Spezialreferenzfonds von 500,000 Mk. auf fünf Millionen. Bei einem Aktienkapital von einer Million verzeichnen die Gummitreter Fulda 515,000 Mark Reingewinn, also mehr als die Hälfte des Anlagekapitals. Noch bessere Geschäfte machten die Aktionäre der Sprengstoffwerke Glöckner in Hamburg. Dieses Wert erzielte bei 300,000 Mark Aktienkapital einen Reingewinn von 239,000 Mark, verteilt gleichmäßig aber „nur“ 40 Prozent Dividende. Auch hier werden also große Referenzstellungen usw. gemacht. Die Wollwerke in Bremen-Hamburg nehmen bei 986,000 Mark Reingewinn noch 986,000 Mark Abschreibungen und 150,000 Mark Referenzstellungen vor. Um fast das Zehnfache erhöht endlich die Württembergische Wollkammerei ihre Referenzstellungen um das Sechsfache, ihre Lantienen um Aufsichtsrat und Vorstand um das Neunfache. Den gelagerten Aktionären verbleiben dann immer noch 10 Prozent Dividende. Die deutsche Erdöl-Industrie-Gesellschaft erzielte einen glänzenden Reingewinn von 6 541 982,16 Mk. Die Verwaltung schlägt vor, diese Summe folgendermaßen zu verwenden: Für Sonderabschreibungen auf ihre Beteiligung an der Deutschen Mineralöl-Industrie-A.G. 1 602 186,18 Mk., für Rückstellung auf Kapitalbeteiligungen 750 000 Mk., für 12 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 30 750 000 Mk. 3 690 000 Mk., für jahungsgemäße Lantienen 184 500 Mark (1), so daß auf neue Rechnung 315 315,98 Mk. vorzutragen sind. Auffallend an diesem Abschluß ist vor allem das Bemühen, den Reingewinn möglichst zu verteilen, ohne den Weg der übermäßig hohen Dividende gehen zu müssen; wäre der gesamte Gewinn derart ausgeschüttet worden, dann wären reichlich 21 Prozent erforderlich gewesen. Zu den hohen Abschreibungen ist zu bemerken, daß dieser Fonds schon 7 492 000 Mk. beträgt, außerdem besteht eine Sonderrücklage von 1 281 360 Mk. Die Verwaltung sagt obendrein zu dem günstigen Resultat, daß die „erhöhten Preise erst dem laufenden Geschäftsjahr zum Vorteil gereichen!“ Danach wird also der Profit in diesem Jahre noch weit höher sein! (Schluß folgt.)

Aus dem Reichstage.

Die Reichstagskommission für eine Aenderung des Reichsvereinsgesetzes gab in ihrer letzten Sitzung der von der Unterkommission formulierten Aenderung über den Begriff des politischen Vereins und über die Heraushebung der Gewerkschaften aus diesem Begriff ihre Zustimmung. Die fraglichen Bestimmungen erhalten darnach folgenden Wortlaut:

Ein Verein, der bezweckt, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (politischer Verein), muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsgenossen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in ihren Versammlungen erörtern. Weiter beschloß die Kommission mit 15 gegen 3 Stimmen, den Sprachparagraphen im Reichsvereinsgesetz zu streichen. Gleichfalls angenommen, wenn auch mit geringerer Mehrheit, wurde die Streichung der durch das Reichsvereinsgesetz festgesetzten Mindestaltersgrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen. Die Kommission hatte damit ihre Arbeiten erledigt und wird nun noch einmal zusammenkommen, um den schriftlichen Bericht an das Plenum festzustellen und zu genehmigen.

Die Budgetkommission des Reichstags, die am Sonnabend vormittag ihre Beratungen fortsetzte, beschloß, die sämtlichen zu den Ernährungsmaßnahmen gestellten Anträge dem Reichstanzler als Material zu überweisen. Einige von den Anträgen wurden als Resolutionen angenommen und zwar zunächst der sozialdemokratische Antrag auf Errichtung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung mit einem vom Reichstag ernannten Beirat. Diese Zentralstelle soll Lebensmittel für die Kommunalverbände beschlagnehmen und einleigen können. Die Kommunalverbände sollen hiernach die Befugnis zu weitestgehender Kontrolle der Preisbildung erhalten. Gleichfalls zur Resolution erhoben wurde ein Zentralantrag, der Höchstpreise für Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, inländische Suppenartikel und Herabsetzung der zu hohen Preispennung zwischen Brotgetreide und Weizen fordert; die Kommunalverbände u. Verteilungsorganisationen sollen den etwaigen Ueberschuß bei der Lebensmittelversorgung der Reichsinvalidenfürsorge zuwenden, die Gemeinden und Kommunalverbände sollen den Detailhandel mit Lebensmitteln (trotz) unterhalten und gewinnbringende Preistreiberien durch Festlegung von Höchstpreisen unterbinden.

Aus unserem Beruf.

Ueber die Geschäftslage der Pirmasener Schuhindustrie wird berichtet, daß die im Betrieb stehenden Fabriken vollbeschäftigt sind und in den meisten von ihnen über Arbeitermangel geklagt wird, während der befürchtete

Mangel an Leder nicht eingetreten ist. Leder wird genügend angeboten, nur sind die Preise entsprechend hoch. Daher sind auch die Schuhpreise enorm in die Höhe geschwollen und als Abnehmer werden nur Kassakäufer angenommen. Die Nachfrage übersteigt bei weitem das Angebot. In letzter Zeit kommen auch Schuhkäufer vom Lande, die schwere Artikel suchen. Hierin scheint der Bedarf sehr groß zu sein, da die Suttlinger und andere schwäbische Schuhfabriken, die sie als Spezialität führen, anderweitig beschäftigt sind.

Das goldene Zeitalter der Lederindustrie. Der „Schuhmarkt“ bespricht in seiner Wochenübersicht die glänzende Lage der Lederindustrie, die auch an der Börse ihren großen Ausdruck findet. Die Aktien der Lederfabriken gehören zu den meistbegehrten Papieren, die während der Kriegszeit stark im Kurse gestiegen sind. „Die bis jetzt veröffentlichten Bilanzen von Lederfabriken und die weiter in Aussicht stehenden Dividendenerklärungen solcher Unternehmungen haben die Phantasie der Börsenfresse angeregt und veranlassen sie von Woche zu Woche zu weiteren Käufen. Der Satz, daß der Krieg vielfach zum Umlernen zwingt, darf auch auf das Verhältnis von Börse und Bankwelt gegenüber den Unternehmungen unseres Faches Anwendung finden. Während früher die Lederindustrie in diesen Kreisen eine weniger günstige Beurteilung fand, ist heute gerade das Gegenteil der Fall. Die Lederfabrikation wird auch der Lederband haben sich finanziell stark gestärkt und einen großen Teil der ihnen früher eingeräumten Kredite abtragen können. Sowohl die Banken wie die Börsen wissen, daß der größte Teil der Unternehmungen unseres Faches heute über reichliche Geldmittel verfügt, und sie haben daher ihr Urteil gegen früher geändert; die Lederindustrie gehört heute zu denjenigen Gewerbezweigen, mit welchen der Bankier gerne arbeitet. Diese Wandlung ist im Interesse unseres Faches recht erfreulich, und sie eröffnet auch für die Zeiten nach dem Kriege günstige Aussichten. Der Lederindustrie, die sich ja selbst innerlich stark gestärkt hat, werden nach dem Kriege große Kapitalien zur Verfügung stehen, und es werden ihr gerne Kredite gewährt werden, wenn sie solche zur Ausführung ihrer geschäftlichen Unternehmungen benötigt. Da nach dem Kriege mit einem außerordentlich starken Lederbedarf zu rechnen ist, so sind die Aussichten für unsere Industrie, die sich jetzt während der Kriegszeit schon als außerordentlich leistungsfähig erwiesen hat, auch für die Friedenszeit recht günstig und sie berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.“ — Das Internehnerblatt ist entsetzt von der Goldbernte der Lederkapitalisten, an die auch der ärmste Teufel in Gestalt der hohen Schuhpreise seinen drückenden Tribut entrichten muß. Bedeuten doch die 8 Mk. für Söhlen und Flecken für einen schlecht entlohnerten Proletarier den ganzen sauer verdienten Wochenlohn oder einen erheblichen Teil davon. Auf der Börse handeln die Kapitalisten und Spekulanten darum, stecken mühselos große Kursgewinne, hohe Dividenden und Lantienen in ihre weiten und tiefen Taschen. Mühselos!

Das Ende des Kriegslederarüstungsverbandes. Im September wird diese vorübergehende Gründung der Kriegszeit aufgelöst und gehen seine Funktionen auf die Militärverwaltung über.

Gegen den Lederwucher hat eine in Halle a. S. stattgefundene Versammlung von Obermeistern deutscher Schuhmacherinnungen Stellung genommen. Sie beschloß die Bitte an den Staatssekretär Dr. Delbrück um Herabsetzung der Lederpreise und Beseitigung der Not des Schuhmacherhandwerks zu richten. Die Lederpreise seien um 300 bis 900 Prozent in die Höhe getrieben worden, die auch zu entsprechend hohen Schuhpreisen führen mußten. Die Kriegsministerien und Bekleidungsämter werden ersucht, bei Anfertigung von Schuwaren für den Heeresbedarf die Schuhmacherinnungen in größerem Umfange als bisher zu berücksichtigen und ihnen namentlich Montagarbeiten zu übertragen, da viele Schuhmachermeister ohne Beschäftigung sind, während die Schuhfabriken dienstfähige jüngere Leute reklamieren (das sind natürlich zwei ganz verschiedene Dinge). Abschließend werden noch alle in Betracht kommenden Reichsbehörden gebeten, das Schuhmacherhandwerk bei allen durch die Folgen des Krieges sich ergebenden orthopädischen Arbeiten in umfangreichstem Maße zu berücksichtigen.

Oberschlesische Schuhmacher-Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. in Oppeln. Unter diesem Namen haben die Schuhmachermeister Oberschlesiens ein genossenschaftliches

Unternehmen gegründet zwecks Abschluß von Verträgen mit Staats- und Kommunalbehörden, Verwaltungen, Korporationen und Privaten, betreffend Uebernahme und Ausführung von Arbeiten und Lieferungen der Bekleidungsgerichte, Verteilung der Arbeiten an die Mitglieder, gegebenenfalls auch an Nichtmitglieder, Einkauf der erforderlichen Materialien, Einkauf von Werkzeugen und Maschinen und Verkauf und Verteilung derselben an die Mitglieder.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für diese Woche vom 23. Aug. bis 29. Aug. der 35. Wochenbeitrag fällig ist.

Es ist in letzter Zeit oft vorgekommen, daß die am Schlusse eines jeden Monats einzufsendenden statistischen Berichtskarten vielfach erst nach Verlauf von 14 Tagen an den Vorstand eingekandt werden. Diese statistischen Karten sind vielmehr an dem auf der Karte angegebenen Stichtage auszufüllen und sofort abzusenden.

Nachfolgend verzeichnete Mitgliedsbücher wurden als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt: Otto Daar, B.-Nr. 18011, eingetreten am 18. Mai 1894 zu Köln.

Anna Diem, B.-Nr. 63110, eingetreten am 10. Februar 1911 zu Kornwestheim.

Kaplar Scheuermann, B.-Nr. 63479, eingetreten am 31. Dezember 1912 zu Achaffenburg.

Oskar Schmiegelt, B.-Nr. 67323, eingetreten am 17. Juli 1913 zu Breslau.

Elfa Mann, Karte, eingetreten am 25. März 1914 zu Stollberg.

Mitnberg, den 21. August 1915.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

Burg. Für die im Felde gefallenen Kollegen August Reseberg und Paul Flügge sind zwei Sterbegeldscheine fällig bezw. das 35. und 36. Feld auf der Sozialsterbekartenscheine zu kleben. Das Sterbegeld beträgt je 160 Mk.

Sterbetafel.

Christiane Schneider, geb. 16. Jan. 1875 in Rudesheim, gest. 19. Aug. 1915 in Cannstatt. — Lungenleiden.

Versammlungs-Kalender.

Mitglieder-Versammlungen.

Lübeck am Dienstag, den 31. August, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Johannisstraße 60—62.

Reutlingen am Sonnabend, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Fasanen“, für Schöfharbeiter.

Literarisches.

Lichtstrahlen. Bildungsjournal für denkende Arbeiter. Herausgegeben von Julius Borchardt. Das Augustheft (Nr. 14 des 2. Jahrgangs) ist mit folgendem Inhalt erschienen: Nach einem Jahr. — Demokratie. — Aufgaben und Ziele der Gewerkschaften nach dem Kriege. — Vom sozialdemokratischen Programm. — Die Entwicklung der Internationalen I. — Notizen: Der offene Brief. — Freuleton: Der Sklave. Ein orientalisches Märchen von Deull. — Der Tag des Jornes. Von Hoffmann von Fallersleben. — Die Frösche. Von Max Bartel. — Der mutige Hund. Von Werner Müller. — An unsere Leser!

Solange der Kriegszustand dauert, erscheint jeden Monat ein Heft zum Preise von 15 Pfennig. Zu haben in allen Parteibuchhandlungen, bei den Kolporturen der Partei- und Gewerkschaftspressen, sowie direkt beim Verlag, Berlin-Lichterfelde 8, Ledwiggstraße 1.

(ca. 170 Abbildungen)
Neuer Katalog über Schuhmacher-
 Werkzeuge
 (siehe erschienen.)
 — Versand gratis und franko. —
 C. Wöglé, Berlin, Köhlerstraße 83.

1 bis 2 Sohlen gehend, Pfund 8.80 Mk.
Sohlenstücke, — Brandsohlenleder und Kappen
 Pfd. 2.50 Mk. — Kernecken Pfd. 1.50—0.90—0.60 Mk. — Boxcall
 Pfd. 2.50—1.20 Mk. — Futterleder Pfd. 1.20 Mk. — Aufbauleder
 Pfd. 0.90 Mk. — Leder-Ersatz Pfd. 0.50 Mk. — 10 Pfd. Postpakete,
 à Sorte 2—3 Mk. gegen Nachnahme. — Austausch franko.
Carl Hilbert, Wiesbaden, Lulsenstr. 5.

Die Arterienverkalkung und ihre Folgen,
 Fähsungen, Schlagfluß, Wessn, Verhärtung und Behan-
 lung von Dr. Luda. Wertvolle Ratsschläge und die Mittel
 zur Verhärtung. Preis nur Mk. 1.80 per Nachnahme von
 Aug. Hubrich, Verlag, Berlin-Glände 57.

Eruche die Kollege, die Adresse meines Kollegen
Otto Laue, gen. der Bettge
 an die Expedition des „Schuhm.-Fachbl.“ zu senden.
 Im Voraus besten Dank!

Flotte Durchnäher
 für Rapid- und MacRay-Maschine per sofort
 gesucht.
 Mech. Filzschuh- u. Pantoffelabrik
Carl Otto, Dresden, Mittelstr. 7/9.

Nachruf.
 Nach langem schweren Leiden starb unser lang-
 jähriges Mitglied
Otto Triebe
 im 87. Lebensjahre.
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
 Die Zahlstelle Burg 6. M.